



Franziska Dendorfer vor ihrem Werk „Wäsche/Buch“. Es erzählt vom Frust der Hausfrauen. Foto: cw

Der Fall in den Farbstrom

Dendorfer in Galerie „Lebenskunst“

Deisenhofen – Nackt ist die Frau, die dem Betrachter den Rücken zukehrt und Wäsche an eine Leine hängt. Im Bildvordergrund liegt ein Buch – durch das satte Gelb in dickem Farbauftrag zieht es den Blick auf sich und lässt gleichzeitig in der Deisenhofener Galerie Lebenskunst die Frage aufkommen: Was, bitte schön, macht ein Buch vor einer Leine, die wie in der Werbung für den „Weißen Riesen“ bis ins Unendliche zu reichen scheint? Franziska Dendorfer hat hier einen Abschnitt ihres Lebens auf die Leinwand gebracht.

Das Bild „Wäsche/Buch“ erzählt den Frust, den sie hatte, als sie von Haushalt und den kleinen Kindern so eingespannt war, dass sie keine Zeit für die Kultur und für ihre geliebten Museumsbesuche hatte. Über die ist sie überhaupt zum Malen gekommen. Nach dem Abi folgten längere Reisen in die USA und nach Japan, die jedes Mal mit langen Besuchen der modernen Museen verbunden waren. Als sie 1984 in Japan eine Schülerin des großen Matisse kennen lernte, die ihr viel über die Kunst erzählte, hat Dendorfer ihr „einschneidendes Erlebnis“, dass sie selbst zum Pinsel greifen lässt.

Wieder in Deutschland macht sie Kurse an der vhs und entscheidet sich für das Malen mit Acrylfarbe. „Die stinkt nicht und trocknet schnell“, sagt sie. Jedes Bild wird am Ende mit einer dünnen Harzschicht versehen, dadurch „behält es die Leuchtkraft“. Ein wichtiger Aspekt für die 39-Jährige, die sich mittels Farben ausdrücken will. Sie malt „aus innerem Druck heraus“, ist dabei sehr offen und erzählt

mit den Bildern auch von ganz privaten Dingen, wie von der Trennung von ihrem Mann. Dendorfer will aber auch, dass der Betrachter sich seine eigenen Gedanken macht und hat daher den Begriff „Kromasent“ entwickelt. Mit ihrer Worterfindung fasst die gelernte Druckvorlagenherstellerin und Hobbykünstlerin die griechische Bezeichnung für Farbe (kroma) und die lateinische für Gefühl (sensus) in einem Wort zusammen.

Die ideale Bildbetrachtung geht für sie über den ersten Blick hinaus, mit dem Ziel „sich völlig in den Farbstrom fallen zu lassen. Erst dann kann das Bild zum Spiegel der eigenen Seele werden“. Ansprüche, die sicherlich etwas zu hoch gesteckt sind. Dennoch, es macht Spaß, die Bilder anzuschauen und Rätsel zu lösen. Am gelungensten sind die Arbeiten, in denen Dendorfer experimentiert: Wenn sie ihre Gedanken zu dem verheerenden Terroranschlag aufs World Trade Center auf verschiedene Weise, mit Farben und Zeitungsschnipseln, umsetzt. Oder wenn sie eine rote Farbwelt von stolz aufragenden Häusern ins Wanken geraten lässt, am Tag, als Lady Di starb.

Die Ausstellung kann am Samstag, 21. und 28. September, 11 bis 18 Uhr, sowie am Freitag, 27. September, von 19 bis 21 Uhr in der Deisenhofener Galerie Lebenskunst, Sauerlacher Straße 38, besichtigt werden. Finissage ist Mittwoch, 2. Oktober, ab 19 Uhr. Letzte Gelegenheit also vor der Winterpause, die Galerie zu besuchen.

■ Bernadette Heimann